

Sitzungsvorlage Nr. 260/2019

Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und
Verwaltung
am 03.07.2019



Zur Beschlussfassung

- Öffentliche Sitzung -

16.01.2019

073 - WIV-Ö - 260/2019

Zu Tagesordnungspunkt 3

Bericht über die Entwicklung von Unternehmensgründungen sowie über die Aktivitäten und Angebote für Unternehmensgründungen in der Region Stuttgart, u. a. Antrag der SPD-Fraktion vom 15.10.2018 und Antrag der Gruppe AfD vom 12.10.2018

I. Beschlusslage zum Antrag

In der Regionalversammlung am 05.12.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 087/2018) wurde dem Antrag der SPD-Fraktion vom 15.10.2018 sowie dem Antrag der Gruppe AfD vom 12.10.2018 Punkt 1 und 2 zugestimmt. Punkt 3 des Antrags der Gruppe AfD wurde abgelehnt.

II. Sachvortrag

1. Situation und Entwicklung der regionalen Gründungs- und Startup-Szene

Für die Darstellung der Situation und der Entwicklung von Unternehmensgründungen in der Region Stuttgart, auch im Vergleich zu anderen Regionen Baden-Württembergs, werden in Kapitel 1.1 und 1.2 zunächst Daten des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, der IHK Region Stuttgart und des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn ausgewertet. Um die Situation von Startups näher darzustellen werden in Kapitel 1.3 Daten und Ergebnisse des Deutschen Startup Monitors verwendet.

1.1 Entwicklung der Neugründungen in der Region Stuttgart und im Land Baden-Württemberg

Sowohl in der Region Stuttgart als auch im Land Baden-Württemberg sind die Neugründungszahlen seit vielen Jahren in der Tendenz rückläufig. Dabei unterscheidet sich die Entwicklung der Neugründungen in den letzten 5 Jahren in den Kreisen der Region Stuttgart nicht gravierend von den Regionen in ganz Baden-Württemberg. Die Anzahl der Neugründungen 2018 je 1.000 Einwohner (siehe Tabelle 1 im Anhang) zeigt, dass die Gründungsneigung der Bevölkerung in den Kreisen der Region Stuttgart mit Ausnahme von Böblingen leicht über dem Durchschnitt des Landes liegt. Die Gründungsneigungs-Werte in den Regionen Mittlerer Oberrhein, Rhein-Neckar und Bodensee-Oberschwaben lagen 2018 etwas höher als in der Region Stuttgart.

Gründungsfreudig zeigen sich sowohl in der Region Stuttgart als auch in Baden-Württemberg mit deutlichem Abstand zu den anderen Wirtschaftszweigen insbesondere der Handel einschließlich der Kfz-Werkstätten, das Baugewerbe sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (siehe Tabelle 2 im Anhang). Allerdings geben im Handel überdurchschnittlich viele ihr Unternehmen wieder auf - die Aufgaben übersteigen sogar die Zahl der Neugründungen. Hingegen können sich die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister gut am Markt behaupten. Von wenigen Branchen abgesehen hat sich die Unternehmenslandschaft in der Region Stuttgart und Baden-Württemberg mehr oder weniger parallel entwickelt (vgl. IHK Region Stuttgart, Wirtschaftsregion Stuttgart – Zahlen und Fakten).

1.2 Gründungsneigung in der Region Stuttgart und in Baden-Württemberg

Zur Bestimmung der regionalen Gründungsneigung berechnet das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) seit 1998 jährlich das so genannte NUI (Neue Unternehmerische Initiative) Regionenranking. Als neue unternehmerische Initiative in einer Region werden nicht nur Existenzgründungen, sondern auch Betriebsgründungen, Übernahme und Zuzüge von Gewerbebetrieben sowie Aufnahmen einer gewerblichen Nebenerwerbstätigkeit herangezogen. Der NUI-Indikator gibt an, wie viele Gewerbebetriebe pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region im entsprechenden Jahr neu angemeldet wurden. Durch die Bildung einer Rangordnung vom höchsten NUI-Indikatorwert zum niedrigsten ergibt sich das NUI Regionenranking.

Die Gründungsneigung in Deutschland hat sich im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht verringert. Der NUI-Indikator 2017 lag im Durchschnitt der 401 Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands mit 123,9 um 1,5 Punkte niedriger als 2016. Damit setzte sich der Abwärtstrend bei der Gründungsneigung im gewerblichen Bereich fort. Die Tabelle 3 im Anhang zeigt, dass sich Baden-Württemberg beim Rang des NUI-Indikators nach Bundesländern meist im mittleren Bereich auf Rang 8 bewegt - in 2017 mit 123,9 damit gleichauf mit dem Durchschnitt Deutschlands. Die Stadtstaaten Berlin und Hamburg liegen meist auf Rang 1 und 2. Die Flächenstaaten Hessen und Bayern zeigen bei der Gründungsneigung im Vergleich zu Baden-Württemberg ebenfalls stets bessere Werte.

In der Region Stuttgart weist der Landkreis Esslingen bei der Gründungsneigung stets relativ gute Werte auf, gefolgt vom Rems-Murr-Kreis und dem Landkreis Ludwigsburg (siehe Tabelle 4 im Anhang). Deutlich verschlechtert haben sich der Landkreis Böblingen (von Rang 84 in 2015 auf Rang 147 in 2017), der Landkreis Göppingen (von Rang 136 in 2015 auf Rang 182 in 2017) und die Stadt Stuttgart (von Rang 141 in 2015 auf Rang 220 in 2017).

1.3 Situation von Startups in Deutschland

Mit dem Deutschen Startup Monitor, der seit 2013 vom Bundesverband Deutsche Startups e.V. herausgegeben wird, erstellen Prof. Dr. Tobias Kollmann und sein Team von der Universität Duisburg-Essen zusammen mit der KPMG Deutschland alljährlich eine Studie über die Entwicklung von Startups in Deutschland. Beim Deutschen Startup Monitor (DSM) 2018 wurden 1.550 Startups (durchschnittlich 2,5 Jahre alt) mit 3.763 Gründer/-innen sowie 17.647 Mitarbeiter/-innen befragt und analysiert. Zusammenfassend wurden folgende 10 Fakten hervorgehoben (DSM 2018, S.7):

1. Die digitale Wirtschaft stellt das wichtigste Gründungsumfeld der DSM-Startups dar und bereits jetzt ist ein deutlicher Einfluss der Künstlichen Intelligenz (KI) auf ihre Geschäftsmodelle erkennbar.
2. Der Anteil von Gründerinnen in deutschen Startups steigt das vierte Jahr in Folge auf 15,1 %.
3. Auch die durchschnittliche Mitarbeiterzahl hat sich im Vergleich zum letztem Jahr erhöht: im Mittel beschäftigen Startups 12,3 Personen.
4. Gründer/-innen arbeiten durchschnittlich 56 Stunden pro Woche und verfügen dennoch über eine ausgewogene Work-Life-Balance sowie eine hohe Arbeits- und Lebenszufriedenheit.
5. Startups denken nicht nur ökonomisch: über 32% ordnen sich der Green Economy und/oder dem Bereich Social Entrepreneurship zu.
6. Für die meisten DSM-Startups ist eine (weitere) Internationalisierung von zentraler Bedeutung. Im Fokus stehen dabei die europäischen Märkte, gefolgt von Nordamerika und Asien.
7. Die DSM-Startups haben große Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Informatiker/-innen.

8. Im Vergleich zum Vorjahr haben weniger Gründer/-innen einen Studienabschluss in MINT-Fächern
9. Die DSM-Startups erachten Maßnahmen zur Förderung digitaler Bildungsinhalte für sehr wichtig, um den Startup-Standort Deutschland nachhaltig aufzuwerten.
10. Startups erwarten von der Großen Koalition insbesondere eine bessere Unterstützung in der Kapitalbeschaffung sowie im Breitbandausbau.

Weitere Ergebnisse aus dem Deutschen Startup Monitor 2018:

Der DSM 2018 hat festgestellt, dass es fünf Gründungs-Hotspots in Deutschland gibt, die insgesamt 46% der DSM-Startups repräsentieren (DSM 2018, S.23): angeführt von Berlin mit 15,8% (2017: 16,6%), gefolgt von der Metropolregion Rhein-Ruhr mit 11,2 % (2017: 11,3%), Hamburg mit 7,3% (2017: 6,2%), Stuttgart/Karlsruhe mit 6,1% (2017: 6,4%) und München mit 5,9% (2017: 6,0%). Der DSM stellt im Regionenvergleich die Region Stuttgart stets zusammen mit der Region Karlsruhe dar.

Startups agieren häufig branchenübergreifend, sodass ihr eigentliches Geschäftsmodell oft in vielen unterschiedlichen Branchen zum Tragen kommt. Bei der Geschäftsmodellabfrage zeigt sich, dass sich über zwei Drittel der DSM-Startups primär einem digitalen Geschäftsmodell zuordnen. Besonders viele Startups werden in den Bereichen „Software as a Service“ (24%), Softwareentwicklung (14%) und anderen digitalen Dienstleistungen (13%) gegründet. 11% ordnen sich der Technologieentwicklung/-Produktion (Hardware) und 10% analogen Dienstleistungen zu.

77% der Startups werden im Team gegründet, durchschnittlich von 2,4 Gründer/-innen. Im Durchschnitt plant jedes Startup 6,5 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Aktuell können allerdings 60% der Startups ihre offenen Stellen nicht besetzen. 75% der DSM-Startups gaben an, dass es schwierig bzw. sehr schwierig ist Personal für den Bereich der angewandten IT einzustellen und 57% finden Neueinstellungen für den Bereich technische IT schwierig bzw. sehr schwierig. Auch im Bereich Forschung und Entwicklung ist es oft schwierig passendes Personal zu finden. Einerseits ist das Angebot an diesen Fachkräften nicht groß genug und zudem können Startups meist nicht die gleichen Löhne und Sicherheiten bieten wie etablierte Unternehmen.

Die DSM-Gründer/-innen sind durchschnittlich 35 Jahre alt. 82% haben einen Hochschulabschluss: 41% im Bereich Wirtschaftswissenschaften, 41% in MINT-Fächern und 8% in Geistes-, Kultur- oder Sozialwissenschaften. 87% der DSM-Gründer/-innen verfügen zudem bereits über Berufserfahrung – ein Drittel sogar über mehr als 10 Jahre. 27% der DSM-Gründer/-innen haben vorher bereits ein Startup gegründet - weitere 13% bereits zweimal und 8% sogar noch häufiger. Die Startups gründen überwiegend aus intrinsischen Motiven: Herausforderung (95%) und Unabhängigkeit (87%), weniger wegen (sozialer) Anerkennung (53%) und Wohlstand (49%). Nur knapp 10% gründen aus Notwendigkeit. 81% der Gründer/-innen befinden sich in fester Partnerschaft und 40% haben Kinder. Die Startups erwirtschaften ihre Umsätze mit folgenden Kundengruppen: zu 68% mit anderen Unternehmen (B2B), zu 27% mit Privatpersonen (B2C) und zu 5% mit Behörden (B2G).

52% der Startups haben externes Kapital aufgenommen: knapp 1,5 Mrd. Euro. Die geplanten Kapitalaufnahmen in den kommenden 12 Monaten belaufen sich auf über eine Mrd. Euro. Wie in den Vorjahren bleiben die eigenen Ersparnisse die wichtigste Finanzierungsquelle für deutsche Startups (80,4%). Über ein Drittel der Unternehmen greifen alternativ oder zusätzlich auf staatliche Fördermittel zurück (35,2%) oder leihen sich Geld bei der Familie oder Freunden (31,3 %). Rund ein Fünftel der DSM-Startups nutzen Business Angels, welche sich durch das Einbringen von Human-, Sozial- und Finanzkapital auszeichnen, und 15,3% nutzen die Finanzierungsmöglichkeiten von Venture Capital-Gebern. Inkubatoren, Company Builder und/oder Acceleratoren werden in diesem Jahr verstärkt als Finanzierungsquelle genutzt (13,6%). Klassische Kapitalquellen, wie beispielsweise Bankdarlehen, nehmen hingegen im dritten Folgejahr ab.

Startups kooperieren sowohl mit anderen Startups als auch mit etablierten Unternehmen, um beispielsweise effizienter zu werden (Co-Working, Rahmenlieferverträge, Marketing), etwas Neues zu kreieren (Forschungs- und Entwicklungskooperationen) oder bessere Marktzugänge zu bekommen. Aus diesem Grund wurden die DSM-Startups befragt, wie häufig sie mit etablierten Unternehmen beziehungsweise mit anderen Startups zusammenarbeiten. Die Ergebnisse zeigen, dass die DSM-Startups häufiger mit etablierten Unternehmen (67,1%) als mit Startups (50,2%) kooperieren. Startups kooperieren mit etablierten Unternehmen am häufigsten bei Pilotprojekten, im Marketing sowie in der Forschung und Entwicklung. Ähnliches zeigt sich auch bei der Zusammenarbeit zwischen Startups. Gleichzeitig sind auch für etablierte Unternehmen Kooperationen mit Startups sinnvoll, um von (hoch) innovativen Produkten oder Technologien zu profitieren. Darüber hinaus nutzen Startups ihre Kooperationen auch für die gemeinsame Verwendung von Büroflächen und Ausstattungen. Neben dem Hauptziel des Marktzugangs wollen Startups durch Kooperationen den Machbarkeitsnachweis erbringen, die Reputation steigern sowie Technologiewissen erlangen. Knapp drei Viertel der DSM-Startups sind (voll und ganz) zufrieden mit ihren Kooperationen mit etablierten Unternehmen.

Insgesamt betrachten die DSM-Startups die Kundengewinnung, Produktentwicklung und das Wachstum als größte Herausforderung.

Nachdem die aktuelle Situation deutscher Startups ausführlich abgebildet wurde, möchte der DSM konstruktive Impulse für die Politik geben. Dazu wurden die Teilnehmer/-innen gebeten, ihre drei wichtigsten Erwartungen an die Große Koalition zu benennen. Wie bereits im Vorjahr erwarten die Gründer/-innen von der Politik insbesondere den Abbau von regulatorischen und bürokratischen Hürden (73,0%) und eine verbesserte Unterstützung bei der Kapitalbeschaffung (42,3%). Fast 40% der Befragten sind der Meinung, dass die Aufnahme von Entrepreneurship in das Bildungswesen positive Effekte für die unternehmerische Tätigkeit haben würde. 37,0% der DSM-Teilnehmer/-innen erwarten von der großen Koalition den flächendeckenden Ausbau eines Gigabit-Netzes. Der Wunsch nach einer besseren Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit (25,6%) oder beim Einsatz für Umweltschutz und gesellschaftlicher Nachhaltigkeit (22,3%) sowie bei der Verbesserung des Austausches zwischen Startups und etablierten Unternehmen (20,4%) sind weitere relevante Themen aus Sicht der DSM-Gründer/-innen.

2. Regionale Aktivitäten und Angebote für Unternehmensgründungen

Ein gutes regionales Startup-Ökosystem zeichnet sich durch eine gute Umsetzung insbesondere folgender Anforderungen und Rahmenbedingungen aus:

- Positives Unternehmerbild und unternehmerfreundliche Kultur
- Förderung der Gründungskultur an Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Gründerzentren und preiswerte, attraktive und technisch gut ausgestattete Räume für Startups
- Gutes Angebot an Information, Beratung, Coaching/Mentoring und Weiterbildung
- Gute und vielfältige Finanzierungs- und Förderangebote sowie Investoren
- Zusammenarbeit der Akteure, gutvernetzte Startup-Community, positives Kooperationsumfeld

2.1 Förderung der Gründungskultur an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Schulen

- Um die Gründungskultur an Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu fördern, werden in der Region Stuttgart insbesondere von den Hochschulpartnern und mit Unterstützung der WRS u.a. folgende Angebote genutzt und folgende Aktivitäten umgesetzt:
- Über das Bundesprogramm EXIST-Gründungskultur wurden die meisten Hochschulen der Region Stuttgart bei folgenden Punkten unterstützt:
 - die Herausbildung von Anlaufstellen für Gründungsinteressierte,
 - die Aus- und Weiterbildung potenzieller Gründer/-innen,
 - die Vernetzung mit Gründungsakteuren in der Region sowie
 - die Verankerung des Themas "Existenzgründung" in den Curricula der technisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche.
 - vielfältige Beratungs- und Coachingangebote für Gründer/-innen

Die WRS spielte über das Projekt PUSH! dabei eine federführende Rolle und ist über ihre Vernetzungs- und Plattformaktivitäten bis heute dabei weiter ein wichtiger regionaler Akteur.

- Mit dem 2019 neu ausgeschriebenen Programm EXIST-Potentiale will das BMWi zum einen die durch EXIST-Gründungskultur in den vergangenen Jahren entstandenen Gründungsnetzwerke an Hochschulen weiter entwickeln und zum anderen kleine und mittlere Hochschulen unterstützen, die bislang noch keine EXIST-Förderung in Anspruch genommen haben. Ziel der Maßnahme ist die Implementierung einer aktivierenden Gründungskultur an Hochschulen sowie die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Startups aus der Wissenschaft, um mittelfristig in der Region zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen. Die Programmlinie von EXIST unterstützt Hochschulen in drei thematischen Schwerpunkten dabei:
 - sich als Gründerhochschule nachhaltig zu qualifizieren
 - innerhalb eines regionalen Zusammenschlusses zur Gründungsunterstützung als Koordinator eines regionalen Startup-Netzwerks hervorzutreten
 - sich im internationalen Wettbewerb als Gründerhochschule zu profilieren

Die WRS unterstützte die Hochschulen der Region bei der Antragstellung und wird diese bei der Umsetzung weiter unterstützen, insbesondere bei der regionalen Vernetzung.

- Das Bundesprogramm EXIST-Gründerstipendium unterstützt Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die ihre Gründungsidee realisieren und in einen Businessplan umsetzen möchten. Bei den Gründungsvorhaben sollte es sich um innovative technologieorientierte oder wissenschaftsbasierte Projekte mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen und guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten handeln.
- Das Bundesprogramm EXIST-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. Die Gründer/-innen werden bei beiden EXIST-Programmen von den PUSH-Partnerhochschulen von der Antragstellung bis zum Abschluss intensiv begleitet.
- Das Landesförderprogramm „Junge Innovatoren“ unterstützt junge wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Akademien dabei, sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von innovativen Produkten oder Geschäftsmodellen selbständig zu machen. Förderwürdig sind die Vorbereitungen auf Unternehmensgründungen, bei denen es um Produkte,

Verfahren oder Dienstleistungen geht, die auf Erfindungen von Gründer/-innen, einer von ihnen entwickelten Software oder ihrem technologischen Know-how beruhen. Mit dem Programm soll eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung geschaffen und gleichzeitig der Wissens- und Technologietransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft gefördert werden. Die Gründer/-innen werden dabei von den PUSH-Partnerhochschulen von der Antragstellung bis zum Abschluss intensiv begleitet.

- Die PUSH! Campus Challenge ist ein von der WRS veranstalteter Geschäftsideen-Wettbewerb. Studierende und Angehörige der Hochschulen der Region Stuttgart können ihre Geschäftsidee vor einer Jury und vor Publikum präsentieren. Die Teams vertreten bei der Campus Challenge ihre Hochschulen, können im Umfeld des Wettbewerbs Kontakte knüpfen, ihr Netzwerk erweitern und von Sponsoren zur Verfügung gestellte Preise gewinnen.
- Das vom Land unterstützte Format Start-up BW Academic Seed Accelerator Program (kurz: Start-up BW ASAP) ist ein federführend von der Hochschule der Medien entwickelter Wettbewerb für alle Studierenden in Baden-Württemberg. Unter dem Motto „in 100 Tagen von der Idee zur Innovation“ müssen die Studierenden ihre Geschäftsidee im Rahmen eines Online-Kurses über fünf Phasen weiterentwickeln, von der Problemlösung bis zum Geschäftsmodell. Beim Finale werden die Gründungsvorhaben im Rahmen eines Demo-Days vor Publikum und einer Jury präsentiert und bewertet. Die WRS ist als Partner eingebunden.
- Die jährlichen Veranstaltungen International Entrepreneurship Education Summit und Startup Weekend, die von der Hochschule der Medien (HdM) federführend organisiert und von WRS und Business Angels Region Stuttgart e.V. unterstützt werden, bieten einerseits eine Plattform für den Austausch innovativer Ideen und etablierter Praktiken zur Vermittlung von Innovation und Entrepreneurship und unterstützen andererseits Studierenden-Teams bei der Entwicklung einer Geschäftsidee bis zum Startup im Rahmen eines Wochenend-Workshops. Die Universität Hohenheim hat 2018 mit der Veranstaltung „Venture Weekend - Startup Green“ ein ähnliches Format gestartet.
- Die WRS unterstützt die private Initiative „Gründermotor“ der Pioniergeist GmbH und der Vector Informatik GmbH. Das Programm „Gründermotor“ bringt gründungsinteressierte Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen in so genannten Meisterklassen zusammen. Die Hochschulen der Region sind als Partner eingebunden. Unterstützt werden die Teams während des Programms über ca. 6 Monate mit 16 Workshop-Tagen durch erfahrene Gründer, Mentoren und Investoren aus der Startup-Szene sowie Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft. Ziel ist es, Studierende zu Gründerpersönlichkeiten von skalier- und investmentfähigen Startups zu entwickeln.
- Die WRS organisiert regelmäßig geeignete Treffen und Veranstaltungen, damit sich an Ausgründungen interessierte Hochschulvertreter und private Investoren des Business Angels Region Stuttgart e.V. kennenlernen, austauschen und vernetzen können.
- Als Partner des EU-Projekts CERlecon (Central European Regional Innovation Ecosystems Network) haben die WRS und die HdM einen "Playpark" für Startups und Gründer aus der Kreativwirtschaft aufgebaut. Mit EFRE-Fördermitteln bieten sie ein kreatives Arbeitsumfeld und unterstützen mit Beratung die unternehmerischen Kompetenzen der Gründer.
- Für Schüler/-innen hat das Land das Format Start-up BW@School entwickelt. Ziel des Formats ist es Gründer/-innen als positive Rollenvorbilder mit Schüler/-innen ins Gespräch zu bringen. Die Klassen bereiten gemeinsam mit ihrer Lehrkraft - auf Basis eines Workbooks - ein Interview mit einer Gründer/-in an ihrer Schule vor. Durch die Begegnung und den Austausch mit realen Nachwuchs-Unternehmer/-innen werden die Schüler/-innen für die Themen Gründung und Selbständigkeit sensibilisiert.
- Über das vom Land unterstützte Format Start-up BW Young Talents kann der Gründergeist bei Jugendlichen frühzeitig entwickelt werden. Die Schüler/-innen lernen im Rahmen von Innovation Workshops

und Pitch-Veranstaltungen Arbeitsmethoden von Gründer/-innen und Start-ups kennen. Darüber hinaus wird die berufliche Selbständigkeit als möglicher Karriereweg vorgestellt.

- Beim privat organisierten Veranstaltungsformat Next Entrepreneurs des Stuttgarter Unternehmens Next Entrepreneurs Organisation, das von der Vector Stiftung gefördert und von vielen Sponsoren unterstützt wird, lernen Schüler/-innen im Rahmen eines Wochenend-Workshops die Problemlösungsansätze und Arbeitsmethoden von Gründer/-innen und Startups kennen und dürfen diese mit eigenen Ideen ausprobieren.

2.2 Gründerzentren und attraktive Räume für Startups

Das Angebot an Gründerzentren und preiswerten, attraktiven und technisch gut ausgestatteten Räumen für Startups ist aus Sicht vieler Startups nicht optimal. Es gibt in der Region aber viele und auch neue Akteure, die etwas zum Angebot an Startup-Räumen beitragen.

- Die WRS bietet über die Internetplattform wrs.region-stuttgart.de/standort/gewerbeflaeche eine Gewerbeflächen-Datenbank, die Gründer/-innen beim Finden geeigneter Flächen und bei der Ansiedlung unterstützt und Markttransparenz auf dem regionalen Immobilienmarkt schafft.
- Auch auf der Webseite startup-region-stuttgart.de sind in der Partnerdatenbank 30 Partner gelistet, die Räume für Startups in der Region anbieten. Neben den öffentlich geförderten Gründerzentren wie z.B. das STEP in Stuttgart-Vaihingen, das Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen oder das Techmoteum in Kornwestheim sowie den hochschulischen Gründerzentren, wie z.B. das Technologiezentrum an der Uni Stuttgart, gibt es auch verschiedene neuere Startup-Zentren von privaten Anbietern wie z.B. die von GFT initiierten CODE-N-Spaces in Stuttgart-Möhringen oder die Wizemann-Spaces in Bad Cannstatt, die alle nicht nur Räume, sondern darüber hinaus vielfältige Unterstützungsleistungen für Startups bieten.

2.3 Angebote an Information, Beratung, Coaching, Weiterbildung und Vernetzung

In der Region Stuttgart gibt es zahlreiche Akteure, die Leistungen für Gründer/-innen in den Bereichen Information, Beratung, Coaching, Mentoring und Weiterbildung sowie vielfältige Veranstaltungen, Seminare und Workshops anbieten.

- Mit dem Webportal „startup-region-stuttgart.de“ bietet die WRS einen gebündelten Überblick über die relevanten Angebote für Gründer in der Region Stuttgart. Startups und junge Unternehmen finden Informationen zu Beratungsmöglichkeiten, Förderprogrammen und Finanzierungsquellen, eine Übersicht über Veranstaltungen sowie Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote. Interviews, Porträts und Erfolgsgeschichten geben zudem Einblicke in die regionale Startup-Community. Das Webportal ist eine gemeinsame Initiative der WRS, der Stadt Stuttgart, der Vereine Startup Stuttgart und Business Angels Region Stuttgart (BARS), der bwcon GmbH sowie der Börse Stuttgart. Neben den sechs Partnern präsentieren weitere Akteure aus der ganzen Region Stuttgart ihre gründungsrelevanten Angebote. Auf der Webseite sind in der Partnerdatenbank über 90 Partner gelistet, die Leistungen für Startups in der Region anbieten. Die WRS arbeitet bei sehr vielen Projekten und Veranstaltungen mit regionalen Partnern zusammen.
- Bei dem Projekt M.TECH Accelerator arbeiten die WRS, die Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart, die Wirtschaftsinitiative bwcon, der wizemann.space, die Technologie-Transfer-Initiative der Uni Stuttgart (TTI) und das Fraunhofer IAO eng zusammen. Der M.TECH Accelerator im Wizemann fördert innovative Gründungsideen aus den Bereichen Mobilität, Manufacturing und Engineering und bietet High-tech Gründungen in einem zwölf monatigen Programm effektive Starthilfe und ein kompetentes

Netzwerk aus der Industrie. Durch die Partnerschaft mit über 30 namhaften Firmen, Experten und Vertretern aus der Wissenschaft werden junge Startups optimal gefördert. Viele mittelständische Unternehmen bringen sich mit werthaltigen Kontakten, Informationen und z.T. auch mit Beteiligungskapital in die Unternehmensentwicklung ein. Zudem wird ein enger Kontakt zu Frühphasen-Investoren gepflegt. Das dreijährige Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert.

- Die WRS hat zahlreiche branchenspezifische Initiativen und Services für Unternehmen, die sich auch an Gründer/-innen und Startups richten. Informationen zu den branchenbezogenen Angeboten wie Netzwerke, Kompetenzzentren, Veranstaltungen, Publikationen und persönliche Beratung findet man auf den branchenbezogenen Webseiten der WRS: Fahrzeugbau und Mobilität, Maschinenbau, Energie- und Umwelttechnologien, Informationstechnologie, Kreativwirtschaft.
- Über die Webseite „startup-region-stuttgart.de“ wird die Startup-Community zudem auf über 200 gründungsrelevante Veranstaltungen pro Jahr hingewiesen, die ganz überwiegend in der Region stattfinden. Zu den regelmäßigen Veranstaltungsanbietern zählen insbesondere die IHK Region Stuttgart, die Hochschulen, die bwcon, die Wirtschaftsförderungen der Kommunen, der Startup Stuttgart e.V., die Startup Autobahn, die Messe Stuttgart, die Börse, das Wizemann, die Business Angels, verschiedene Netzwerkinitiativen u.v.m.
- Jedes Jahr führen WRS und BARS ca. 20 eigene oder partnerschaftlich organisierte Startup-Veranstaltungen durch. Dazu zählen z. B. die regelmäßigen Matchingforen des BARS e.V., die PUSH! Campus Challenge oder das Speeddating-Event „Mitgründer gesucht“. Zu den größeren Partnerveranstaltungen zählen z.B. der Kongress „Stuttgart gründet“ der IHK Region Stuttgart mit der Pitch-Veranstaltung „Startup BW Elevator Pitch Regional Cup Stuttgart“, an der sich die WRS und BARS jedes Jahr beteiligen, zusammen mit der Stadt Stuttgart, der Handwerkskammer u.a.
- Zu den relativ großen bzw. wichtigen partnerschaftlichen Startup-Veranstaltungen der letzten Monate zählen u.a. der Hightech Summit Baden-Württemberg mit dem Cyber One HighTech Award im Kraftwerk Rottweil, das dreitägige new.New Festival von CODE N in der Schleyer-Halle, das dreitägige G-Forum an der Uni Hohenheim zum Thema Entrepreneurship und Gründungsforschung, der Business Angel Kongress Baden-Württemberg, die Fintech Days an der Börse Stuttgart, die zweitägige Startup-Messe Innolution Valley in Ludwigsburg, der 8. Venture Capital Pitch 2019 in der Stuttgarter L-Bank, der Startup BW Summit 2019 in der Messe Stuttgart (mit über 5300 Teilnehmern), das Blockchain Future Festival 2019 in Stuttgart, der 5. Startup Autobahn EXPO Day in den Wagenhallen Stuttgart, der Sports Hackathon mit dem VfB Stuttgart in der Mercedes-Benz-Arena, das Corporate Venture Forum bei Trumpf in Ditzingen, Start.me.up mit dem Start-up BW Elevator Pitch im Sparkassenforum in Böblingen, die Startup World im Rahmen der Medizintechnik-Fachmesse T4M in der Messe Stuttgart.
- Einige der hier aufgeführten Veranstaltungen dienen auch der besseren Vernetzung und Kooperation zwischen Startups und etablierten Unternehmen, wie z.B. die mehrmals pro Jahr stattfindenden Veranstaltungen von Startup Autobahn und des Corporate Venture Forum, die den an Startups interessierten etablierten Unternehmen Veranstaltungsplattformen bieten, bei der sie sich untereinander austauschen und gemeinsam Startups kennenlernen können.
- Der Startup Stuttgart e.V. veranstaltet für die regionale Startup-Community jeden Monat das Netzwerktreffen „Gründergrillen“ in der Superschanke in Stuttgart, das sich auch für das Vernetzen von neuen Startups und neuen Akteuren besonders gut eignet.

2.4 Finanzierungs- und Förderangebote für Startups

Die Finanzierungs- und Förderangebote für Startups sowie die Zahl der Investoren, die Startups Unterstützung und Beteiligung anbieten, sind in den letzten Jahren gewachsen. Die WRS engagiert sich dabei insbesondere im Rahmen folgender Aktivitäten:

- Mit dem Webportal „startup-region-stuttgart.de“ bietet die WRS einen gebündelten Überblick über die relevanten Angebote für Gründer in der Region Stuttgart, u.a. auch Informationen zu, Förderprogrammen und Finanzierungsquellen. Dabei ist die Datenbank des Landes für Förderprogramme und Finanzhilfen zum Thema Gründung in Baden-Württemberg integriert, die mehr als 50 Förderprogramme und Finanzhilfen für Gründer/-innen übersichtlich darstellt.
- Die WRS verfolgt im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Startup-Förderung u.a. das Ziel, Startups bei der Suche nach Kapitalgebern zu unterstützen. Dies geschieht in unterschiedlichen Formaten, insbesondere durch die Unterstützung des Business Angels Region Stuttgart e.V. (BARS). Die 47 BARS Mitglieder sind Privatinvestoren mit unternehmerischer Erfahrung, die Existenzgründer mit Kapital, Know-how und Kontakten unterstützen. In den regelmäßigen Business-Angels-Foren können Gründer ihre Vorhaben und Ideen präsentieren und mit passenden Investoren ins Gespräch kommen. Die Geschäftsstelle bei der WRS vermittelt die Kontakte und begleitet die anschließenden vertiefenden Finanzierungsgespräche.
- Zudem sind die WRS und BARS Partner von „VC-BW - Netzwerk für Beteiligungskapital“ einer Initiative des Landes und Stuttgart Financial. VC-BW führt einmal im Jahr den Venture Capital-Pitch BW in der L-Bank in Stuttgart durch. Diese Veranstaltung gibt 15 Startups aus Baden-Württemberg die Chance, ihre Unternehmen vor VC-Gebern aus dem gesamten Bundesgebiet zu präsentieren.
- Die WRS bzw. BARS ist ferner mehrmals im Jahr Partner von bwcon bei der Umsetzung eines regelmäßigen Sprechtages des High-Tech Gründerfonds (HTGF). 8 bis 10 Startups haben bei dieser Veranstaltung die Gelegenheit sich vor einzelnen Vertretern von HTGF, bwcon, BARS, L-Bank, MBG, VC-Fonds BW und anderen VC-Gebern zu präsentieren, um ein qualifiziertes Feedback zur Geschäftsidee aus Investorensicht zu erhalten.
- Jedes Jahr findet der vom Wirtschaftsministerium unterstützte Business Angel Kongress Baden-Württemberg statt, der abwechselnd jeweils von einem der Business-Angel-Netzwerke aus Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim oder Heilbronn federführend organisiert wird. Dieses Jahrestreffen der baden-württembergischen Business-Angel-Community und Startup-Szene bietet neben aktuellen Informationen und interessanten Fallbeispielen insbesondere eine Plattform für das Kennenlernen und den Erfahrungsaustausch von Investoren und Beteiligungskapital suchenden Startups.

2.5 Fazit

In der Region Stuttgart gibt es zahlreiche Akteure, die Leistungen für Gründer/-innen sowie vielfältige Veranstaltungen, Seminare und Workshops anbieten. Viele Akteure sind Partner der WRS in unterschiedlichen Konstellationen, arbeiten vielfältig zusammen und bilden eine wachsende Startup-Community. Da jedes Jahr immer wieder neue Player mit neuen Angeboten hinzukommen, bleibt das Umfeld und das Angebot dynamisch, erfährt neue Impulse und passt sich neuen Anforderungen an. Es führt aber mitunter auch zur Unübersichtlichkeit und zu ineffizienten Redundanzen bei den Angeboten. Die WRS sieht daher eine ihrer Aufgaben auch darin, neue Initiativen und neue Akteure zu unterstützen, sie in das vorhandene regionale Startup-Ökosystem einzubinden, unnötige Redundanzen abzubauen und Kräfte zu bündeln – neben der Aufgabe neue Entwicklungen und Trends zu analysieren, aufzugreifen, mit Pilotprojekten neue Initiativen zu starten, um Lücken zu füllen und Defizite zu beseitigen. Die WRS wird die Weiterentwicklung des regionalen Startup-Ökosystems in den Strategieprozess „RS Reloaded“ einbringen.

III. Beschlussvorschlag

1. Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung nimmt den vorgelegten Bericht zur Kenntnis.
2. Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung stimmt der vorgeschlagenen Vorgehensweise zu.
3. Die Anträge der SPD-Fraktion vom 15.10.2018 und der Gruppe AfD vom 12.10.2018 werden für erledigt erklärt.